

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezugs-
und 10 km-Ferkehr
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Maßgabe.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
i. d. 1. Spalte je Zeile auf
gedruckt. Schrift oder
deren Name bei 1mal.
Einschaltung 10. S.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Statistiken:
Das Vorkommnisse
und
Schwab. Landwirt.

Amthches.

Bekanntmachung, betreffend die Veranstaltung eines kunstgewerblichen Meisterkurses für Dekorationsmaler.

Von der Zentralkasse für Gewerbe und Handel wird in der kunstgewerblichen Lehr- und Versuchswerkstätte in Stuttgart, Senefelderstraße Nr. 45, im Fall genügender Beteiligung im laufenden Winter ein zehnwöchiger **Lehrkurs für Dekorationsmaler in der Farbgebung** abgehalten werden. Der Unterricht und die Übungen erstrecken sich auf Farbkennntnis, Farbenzusammensetzung und Auswahl von Vorbildern; sie werden ergänzt durch Vorträge über die chemische Zusammenlegung der Farbmateriale und über ihre Unternehmung, auch ist den Teilnehmern des Kurzes Gelegenheit gegeben, Kunstzeichnungen und kunstgeschichtliche Vorträge an der kunstgewerblichen Lehr- und Versuchswerkstätte zu besuchen.

Der Kurs wird am Montag den 12. Dezember d. J. beginnen und mit Unterbrechung durch eine Pause über Weihnachten und Neujahr bis Ende Februar l. J. dauern. Der Unterricht findet den Tag über statt.

In dem Kurs werden Meister und Gesellen des Dekorationsmalergewerbes, welche eine genügende kunstgewerbliche Vorbildung besitzen, zugelassen, Meister und ältere Gesellen vor jüngeren Gesellen vorzuziehen. Bemerkenswert ist die Teilnahme an dem Kurs nur solchen Angehörigen des Gewerbes von Nutzen sein wird, welche eine Kunstgewerbeschule oder den Tageszeitschulung einer gewerblichen Fortbildungsschule mit gutem Erfolg besucht oder sonst eine gleichwertige Ausbildung genossen haben.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind **spätestens bis 5. Dezember d. J.** der Zentralkasse für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Den Anmeldungen sind einige Arbeiten, sowie Angaben über den Schulbesuch und über die selbsterworrene Tätigkeit der Bewerber beizugeben. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 M. Es wird mündelbewilligten Teilnehmern, welche den Kurs vollständig und mit gutem Erfolg besucht haben auf Ansuchen zurückerhalten, dagegen kann mit Rücksicht auf die höheren Ziele des Kurzes den Teilnehmern eine weitere Unterstützung durch Gewährung von Beiträgen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts nicht in Aussicht gestellt werden.

Die Teilnehmer haben Pinsel, Lineal, Reibzeug Farben usw. selbst zu beschaffen bzw. mitzubringen.
Stuttgart, den 14. November 1904.

R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel.
R o s t b a f.

Politische Uebersicht.

Zum Erbfolgestreit in Lippe. In dem Schiedsvertrag, welcher durch die Vermählung des Reichskanzlers v. Bülow, zwischen den Prinzen Schaumburg und Bielefeld zustande kam, heißt es: „Es ist die bestimmte und vorbehaltlose Absicht beider Teile, durch den neuen Schiedsspruch

eine endgültige richterliche Entscheidung nicht allein hinsichtlich des nächsten Thronanfalles im Fürstentum Lippe, sondern vielmehr eine rechtskräftige Entscheidung über die Thronfolgefähigkeit aller zur Zeit des Vertragsschlusses und zur Zeit des Abschlusses der Verhandlungen vor dem Gerichtshofe lebenden Nachkommen von der Linie Bielefeld und angehörigen Seitenverwandten des Grafen Ernst mit der Wirkung herbeizuführen, daß der Schiedsspruch für alle Beteiligten auf ewige Zeiten verbindlich und weder gerichtlich noch außergerichtlich anfechtbar sei.“

Der Regent von Lippe, Graf Leopold, hat zu der am Sonntag morgen vorgenommenen Vereidigung des lippeischen Truppenkontingents im Saal der Regenten an die Truppen folgendes Telegramm geschickt: In dem Augenblick, wo ich in ein persönliches Verhältnis zu den Truppen des Kontingents trete, ist es mir Bedürfnis, die Offiziere, Sanitätsbeamten, Militärbedienten und Mannschaften herzlich zu begrüßen. Aus treuem deutschen Soldatenherzen rufe ich mit Ihnen: Es lebe der oberste Kriegsherr, Seine Majestät der Kaiser — Hurra! Leopold.

Der tschechische Landmannminister, von Randa, hat in Prag bei der Eröffnung des vom Präsidenten der böhmischen Akademie der Wissenschaften, Diastka, gegründeten Kollegiums für tschechische Hochschüler eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß tschechische Volk sei auf wissenschaftlichem Gebiet zwar ein Arbeitsame, doch kein großes Volk. Daher sollten sich die Studenten nicht von den Bourgeois unterlassen lassen, sondern sich die Sprache großer Kulturvölker aneignen, um ihren Horizont zu erweitern. Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen.

Die Italiener nehmen bei ihren Protesten gegen die Jüdischen Vorgänge den Mund sehr voll. So hat eine in Rom im Quirinal-Theater tagende Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher gegen die „Gewalttätigen teutonischen Bildhauer“ Verwahrung eingelegt wird. Gegenüber dem Vorgehen der italienischen Revolverhelden verfolge aber die nationale Entrüstung vollständig.

In der französischen Deputiertenkammer hat Ministerpräsident Combes erklärt, er nehme für die Regierung das Recht in Anspruch, bei den Präfekten, Unterpräfekten und Bürgermeistern und in reaktionären Gemeinden bei angesehenen Einwohnern, die des Vertrauen der Republikaner genießen, Anklagen einzuholen. Die Unterpräfekten, sagte Combes hinzu, haben solche von angesehenen Einwohnern erteilten Anklagen zu kontrollieren. Die Beamten, welche den Feindmanerlogen Notizen lieferten, haben einen Beweis erhalten, sie sollen nur mit der Regierung korrespondieren. Den einzelnen Verwaltungszweigen sei anempfohlen worden, nur Republikaner als Kandidaten für den Dienst bei ihnen anzunehmen. Das Kapital wurde hierauf noch der Regierungsvorlage mit 360 gegen 194 Stimmen angenommen. — Der neue Kriegsminister Bertaux erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber, das System, welches seit 30 Jahren bei der Beförderung von Offizieren angewandt werde, sei sehr mangelhaft. Die sogen. Plaziermanskasse, sowie das System der Anzweigungen, wie es

unter André und seinen Vorgängern üblich gewesen, sei zu verwerfen. Er werde sofort eine neue Methode zur Anwendung bringen, die darin bestehe, die Offiziere nur auf Grund von Zeugnissen, die jedem Beteiligten zur Kenntnis gebracht werden müßten, zu befördern und anzuziehen. Diese Notizen würden ausschließlich von Vorgesetzten der betreffenden Offiziere angefertigt werden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 22. Nov. Mit dem Dampfer Professor Börmann ging heute nachmittag 3 1/2 Uhr ein neuer **Truppentransport nach Südwestafrika ab**, bestehend aus 29 Offizieren, 858 Mann und Kriegsmaterial. Die Verabschiedung der Truppen am Quai erfolgte in der üblichen feierlichen Weise. Von der Kaiserin ging dem kommandierenden General folgendes Telegramm aus Bismarck: Da ich erlaube, daß am 22. ds. Mts. wieder ein Truppentransport von Hamburg abfährt, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Herren Offizieren und den Truppen meine Segenswünsche mitteilen würden. Gott schütze sie. Möge das Gelingen dazu beitragen, daß sie glücklich in die Heimat zurückkehren Augusta Victoria. — General v. Bod und Polach richtete herzliche Abschiedsworte an die Truppen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte der Abfahrt bei unter lebhaften Kundgebungen für die Truppen. Das Wetter ist regnerisch.

Berlin, 22. Nov. General v. Trotha meldet unter dem 21. Nov. aus Bludenz: Rühlensfeld hat von der bisherigen Abteilung Eschhoff die 5. und 7. Kompanie mit der 4. Batterie unter Major Heyde losgelöst und diesem die Befehlsführung von Ewara, Oparafone und Olatjeskuri übertragen. Zahlreiche in dieser Gegend aufstretende Barden von Herero machten die Abzweigung durch 2 hintereinander liegende Wälder mangelhaft. — Hauptmann v. Hahnke meldet unter dem gleichen Datum aus Swakopmund: „Alle Mannschaften und Pferde aus dem Dampfer Gertrud Börmann geborgen. Alles wohl.“

Berlin, 22. November. Am Topfhaus sind gestorben: Unteroffizier Adolf Krause, früher Feldbatterieregiment Nr. 17; Reiter Wilhelm Ratus, früher kgl. bayrisches 22. Infanterieregiment; Reiter Ludwig Lukasiewicz, früher 3. Garde-Feldartillerieregiment. An Blindarmenentzündung: Reiter Heinrich Drabant, früher Kavallerieregiment Nr. 5. Reiter Karl Scholowski, früher Jägerregiment Nr. 33, am 20. November plötzlich gestorben.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Petersburg, 22. Novbr. Zwei Telegramme von General Schacharoff an den Generalfeldmarschall von Goltz und heute melden, daß in der Nacht zum 21. und 22. Novbr. keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen seien.

Petersburg, 22. Novbr. Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Datum: Auf unserem linken

Die Geschworenen hatten ihre Sitzung bis zum nächsten Morgen vertagt, die Menge war auseinander gelaufen, und der Richter sah in dem leergewordenen Saal, den Kopf auf die Hand gestützt und Papiere durchblättern, während sein Gehilfe das Protokoll zu vervollständigen schien. Nach einer Weile trat Elliot, der bereits die Handschuhe zum Begleiten angezogen hatte, ein. „Noch etwas Besonderes, Herr?“

„Sagen Sie sich einen Augenblick hierher,“ erwiderte der Richter. „Ich hatte durch zwei Beamte eine genaue Durchsichtung des Zimmers, das der Verhaftete in Ihrem Hause bewohnt, sowie der sämtlichen Möbel darin angeordnet. Die Beamten sind jedoch zurück, und obgleich nicht das Geringste entdeckt worden, was zur direkten Verstärkung des Verdachtes dienen könnte, so hat sich doch in einem der Koffer dieser kleine Zettel vorgefunden, der wahrscheinlich den Beweggrund der Tat wird erklären helfen. Die Sache scheint mir zu tief in Ihr Privatleben eingzugreifen, als daß ich Sie nicht erst davon hätte benachrichtigen sollen, um wenigstens jede unnötige Veröffentlichung zu verhindern.“

Elliot las und wurde blaß. Es waren die Zellen, welche Ellen vor einiger Zeit an Helmsiedt geschrieben hatte.

„Sehen Sie diese Stelle an,“ fuhr der Richter fort, „hier heißt's: Wenn etwas gegen den Mann aufgefunden werden kann — womit augenscheinlich Baker gemeint ist — so muß es bald geschehen; mir ist, als hätten sich heute die Fäden so fest um mich gezogen, daß ich nicht mehr heraus

Der Hausierer.

Von Otto Nuppius.

(Fortsetzung.)

Der Richter sah ihm einen Augenblick Scherz in das Gesicht. „Sie wissen vielleicht die Folgen nicht, Herr, die diese Ablehnung der Antwort nach sich ziehen kann?“

„Ich erkenne sie vollkommen,“ erwiderte Helmsiedt, ohne das Auge zu senken, „muß aber, selbst auf die Gefahr hin, persönlich des Nordes verdächtig zu erscheinen, jede Auskunft über meinen Aufenthalt während der bezeichneten Zeit verweigern. Ich meine, es sei nicht zu schwer, sich Verhältnisse denken zu können, die selbst den unschuldigen Mann zum Schweigen zwingen können.“

„Nun, Herr, und ich gestehe Ihnen offen,“ sagte der Richter, sich langsam zurücklehnd, „daß, wo es um den Hals gehen kann, solche Verhältnisse außer meinen Vorstellungen liegen. Zusammen mit den vorliegenden Tatsachen muß die jetzige Zurückweisung meiner Frage Sie dem Schwurgericht überliefern, und ich habe die Pflicht, Sie vorläufig verhaften zu lassen, wenn Sie sich nicht anders befinden und den bessern Weg einer Rechtfertigung einschlagen sollten.“

Helmsiedt erbleichte einen Augenblick, verbogte sich dann aber und sagte ruhig: „Nun Sie, wie Sie müssen, Herr; die gänzliche Grundlosigkeit einer Anklage gegen mich wird sich hoffentlich bald von selbst herausstellen.“ „Dann, führen Sie den Herrn einstweilen ins Ober-

zimmer, neben den Raum, wo der Tote liegt,“ rief der Richter einem der Beamten zu. „Heute abend kommt er mit noch der Stadt ins Kreisgefängnis.“

Helmsiedt folgte ohne ein Wort dem Wink des herbeistretenden Beamten und schritt ihm voraus durch eine der Seitentüren. — Hinter ihm aber machten sich die bis jetzt unterdrückten Gefühle der Zuhörer durch ein wirres Durcheinander von Speichen und Ausrufungen Luft.

Der Verhaftete trat in ein kahles, weißes Zimmer, in welchem sich nur ein einzelner Stuhl mit drei Beinen befand. Einzelne auf dem Boden liegende Wellblechurnen zeigten den Zweck an, zu welchem es gewöhnlich benutzt werden mochte. Die Tür fiel hinter ihm zu, und der Schlüssel knirschte von außen im Schloß. Von der Straße herauf drang das Geräusch der durcheinander sprechenden Menge, Helmsiedt hatte aber, auf und abkretschend, über seinen Gedanken Augen und Ohr über seine Umgebung verloren. Anfanglich lag, trotz der stillen Begeisterung, welche ihn den jetzigen Weg hatte einschlagen lassen, das unheimliche Gefühl, zum erstenmal Gefangener zu sein, über ihm; bald aber hatte er dies von sich geschüttelt u. frag an, sich Vorstellungen zu machen, welche Wirkung die Kunde von seiner Gefangenschaft in Gähnpal hervorbringen werde — jedenfalls erzählte Elliot den Grund seiner Verhaftung, die verweigerte Auskunft über seinen Aufenthalt während der Nacht des Nordes —, ob sich wohl Ellen verraten und so der Verwicklung mit einem Streiche ein Ende machen würde? Es war eine ganze Bilderreihe, die von dem einen Gedanken geführt an Helmsiedts Seele vorüberzog. —

Flügel besetzte eine von unseren Abteilungen am 20. Nov. das Dorf Mitsuki. Eine geringe Anzahl Japaner, die sich in der Nähe des Dorfes befanden, zog sich in der Richtung nach Tsantschan zurück. Die Verluste sind auf beiden Seiten unbedeutend. Am 21. Novbr. sind keine Meldungen über Kämpfe eingegangen.

Berlin, 23. Nov. Aus Paris meldet das Berl. Tagebl.: Wie dem New-York Herald aus St. Petersburg telegraphiert wird, werden der französische und der spanische Militärattaché nach Moskau vertrieben und erst im nächsten Jahr wiederkommen, da Kuropatkin ihnen gesagt habe, es werde vor dem Frühjahr keinen ernstlichen Zusammenstoß geben.

Zur militärischen Lage bei Mukden
wird dem Berl. U. A. aus Petersburg geschrieben: Nachdem nunmehr das Gros des VIII. Armeekorps auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen ist, soll General Kuropatkin dem Angriff der Japaner voller Anhe entgegensehen. Viele gewichtige Stimmen werden nun laut, die Kuropatkins „Grenatstrategie“ als das Beste preisen, was geschehen konnte, nachdem sie vorher den General nach dem Niederlagen am Jalu und bei Basangou auf das bitterste mit Vorwürfen überschüttet hatten. Man glaubt hier allgemein, daß die Japaner mit ihren wirklich leistungsfähigen Truppen nur noch die Kraft für einen letzten großen Angriff haben. Nur wenn ihnen dieser glückt und zu einem vollen Ergebnis führt, wird das Banner des Mikado über den Finnen von Mukden wehen. Mit einem Halberfolg wie bei Pianjung und der ersten Schlacht am Schaho mag Kuropatkin wohl zum Zurückweichen hinter den Hundu genötigt werden, aber Mukden wird er wohl kaum preisgeben. Vielmehr wird er dann hinter dem Hundu bei Mukden selbst erneuten Widerstand leisten, aufgenommen von den inzwischen weiterhin eingetroffenen Verstärkungen. An solchen folgen hinter dem VIII. Armeekorps zunächst die 4. und 5. Schützenbrigade von Odesa beim Suwalli. Sowohl am Schaho wie am Hundu sind wiederum außerordentlich starke Schanzensysteme angelegt, so daß sich ähnlich wie bei Pianjung, zwei Verteidigungsfronten hintereinander ergeben werden. Die Werke dieser Verteidigungslinien, namentlich am Hundu und südlich Mukdens, sollen völlig krummfrei und mit stärkeren Kalibern (Mörsern) armiert sein. Die Schwierigkeit des Angriffs auf diese Stellung scheint japanischerseits wohl erkannt zu sein, und seit vollen vier Wochen ist man mit den Vorbereitungen zu einem Angriff auf sie beschäftigt. Aber immer noch scheint die Zahl der herangeführten Divisionen nicht für ausreichend erachtet zu werden, um zum wirklichen Angriff vorzubringen. Es ist auch schwer zu sagen, ob in den bisherigen Geschüßläufen schon eine Einleitung des Angriffs oder nur ein Beschäftigen und Hinhalten des Gegners zu erkennen ist. Allgemein glaubt man, daß die Entscheidung am Schaho weit schneller fallen wird als vor Port Arthur, dessen Heldenschar auch nach den letzten Stürmen immer noch in völlig ungedrohter Kraft den weiteren Gefahren trotzt.

Mongolische Banden in japanischem Sold.
Petersburg, 22. Nov. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden von gestern: Viele Mongolen haben sich den Chungusen angeschlossen. In der Nähe von Hsuanminin operiert eine aus 1500 Reitern bestehende Bande. Sie beziehen ihren Sold von den Japanern und werden von japanischen Offizieren befehligt. Ihre Heberfälle sind hauptsächlich auf Karawanen gerichtet.

Der Kampf um Port Arthur.
Tokio, 23. Nov. Die Armer vor Port Arthur berichtet, daß gestern mittag die Gebäude beim Arsenal infolge der Beschädigung durch die japanischen Schiffgeschütze in Brand gerieten und abends 9 1/2 Uhr noch brannten.
Tokio, 23. Nov. Fünf Unterseeboote sind heute in Jotohama eingetroffen.

London, 22. Nov. Daily Express will aus durchlässiger Quelle aus Nagasaki von gestern erfahren haben, daß zwei Tage vor der Abfahrt des Rostropow drei andere Zerstörer Port Arthur verließen. Zwei der-

selben hatten schwer verwundete Offiziere an Bord. Die Schiffe trugen Duplikate von Schiffszugs Meldungen. Sie fuhren bei heftigem Sturm aus. Der Kreuzer Kasuga sollte den ersten Zerstörer ein. Nach einseitigem Kampfe sank der Zerstörer. Vier Mann wurden aufgefischt. Der zweite Zerstörer wurde von der Mitsu Shima 2 Meilen von Port Arthur in den Grund geholt, nachdem er sich geweigert hatte zu halten. Die Mitsu Shima wurde von einem Torpedo getroffen, konnte aber in Dienst bleiben. Der dritte Zerstörer wurde von zwei Torpedobomben-Booten verfolgt und durch zwei Torpedos gleichzeitig getroffen. Er erlitt einen Maschinenschaden, gab den Kampf auf und sank sofort mit der ganzen Mannschaft. Die japanischen Offiziere sind einstimmig im Lobe der Tapferkeit der russischen Seeleute.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Novbr. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die in der letzten Sitzung wegen der Abwesenheit des Berichterstatters Daubmann abgetragene Beratung des Art. 36 der Gemeindeordnungsnovelle, dessen Einreichung die Kommission beantragt hatte, wieder aufgenommen und dabei noch längerer Debatte, an der sich der Minister des Inneren Dr. v. Bischof, Staatsrat v. Pfeilschauer, der Berichterstatter, Vizepräsident Dr. v. Kiene, sowie die Abgg. Kraut, Geber und Nieber beteiligten, einen Antrag des letzteren angenommen, wonach die im Namen des Gemeinderats eingehenden schriftlichen Erklärungen und Verfügungen (im Entwurf dieses Art. 36) soweit nicht für einzelne Fälle etwas anderes bestimmt ist oder vom Gemeinderat beschlossen wird, vom Ortsvorsteher unterschrieben werden. Ein weiterer Antrag Nieber, diese Bestimmung als Art. 36 aufzunehmen, wurde abgelehnt und beschlossen, sie in Art. 45 vorbehaltlich der Redaktion unterzubringen. Die Art. 37-38 wurden debattellos genehmigt. In Art. 39, wo es sich um die Nichtbeschlußfähigkeit des Gemeinderats handelt, waren Mitglieder des Gemeinderats gefehlt wegen persönlicher Interessen von den Sitzungen ausgeschlossen sind, schlug die Kommission vor, an die Stelle des Gemeinderats den Bürgerausschuß treten zu lassen, und falls auch dieser nicht beschlußfähig sein sollte, den Bezirksrat. Demgegenüber beantragte Dr. v. Kiene, im Falle der Nichtbeschlußfähigkeit des Gemeinderats diesen durch nicht beteiligte Mitglieder des Bürgerausschusses in der Reihenfolge ihrer Eintragung zu ergänzen. Nachdem sich die Abgg. Fildendrand und Nieber für diesen Antrag ausgesprochen, die Abgg. Kraut und v. Geß, sowie Minister Dr. v. Bischof aber den Kommissionsantrag bekräftigt hatten, wurde letzterer angenommen. Sodann begann die Beratung der von der Kommission eingeschalteten Art. 39 a-39 b, die den Bürgerausschuß betreffen. Fast ohne jede Debatte wurden die Kommissionsanträge zu Art. 39 a-39 b angenommen und dabei ein Antrag Nieber zu Art. 39 d, den Mitgliedern des Bürgerausschusses Logeplätze zu gewähren, abgelehnt. In Art. 39 f, der den Wirkungsbereich und die Geschäftsführung des Bürgerausschusses regelt, wurde ein Antrag Daubmann, für die Wahl von Gemeinderatsmitgliedern zu Gemeindebeamten in allen Fällen die Zustimmung des Bürgerausschusses notwendig zu machen, in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Diese Abstimmung dürfte einzig in ihrer Art sein, denn es stimmten verschiedene Mitglieder des Hauses mit Ja, in der Meinung, es handle sich um den Antrag Daubmann, während der Kommissionsantrag, der die Zustimmung des Bürgerausschusses auf Gemeindebeamte, die mit Verwaltungsvollmacht betraut sind, beschränkt, zur Abstimmung kam. Nach der Geschäftsordnung ließ sich gegen diese Abstimmung nichts einwenden. Das Haus mußte sich damit trösten, die Sache später wieder gutzumachen. Am Schluß der Sitzung wurde noch ein von den Abgg. Nieber, Humboldt-Gemilch und Vizepräsident Dr. v. Kiene vortragender, von Daubmann, Kraut und Nieber jedoch bekräftigter Antrag abgelehnt, wonach der Gemeinderat besagt sein sollte, bei allen Angelegenheiten, mit Ausnahme der durch das Gesetz ausgeschlossenen, bei denen er es für zweckmäßig erachtet, vor Festsetzung seines Beschlusses eine gutachtliche Äußerung des Bürgerausschusses einzuholen. Auf Verlangen des Bürgerausschusses sollte über eine solche Angelegenheit in gemeinschaftlicher, vom Ortsvorsteher anzuvertrauender und zu ständiger Sitzung beider Kollegien beraten werden. Dieser Antrag hätte nach der Ansicht Daubmanns die frühere Unklarheit über die Kompetenz des Bürgerausschusses erneuert.

Stuttgart, 24. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm gestern nach kurzer Beratung die noch unerledigten Bestimmungen über den Wirkungsbereich und die Geschäftsführung des Bürgerausschusses durchweg nach den Beschlüssen der Kommission an und begann hierauf mit der Beratung des Art. 40 der Gemeindeordnungsnovelle, welcher die Bestellung des Ortsvorstehers regelt. Schon in der Generaldebatte und auch bei den Verhandlungen der Kommission zeigte es sich, daß bezüglich der Forderung der Abschaffung der Lebenslanglichkeit, sowie auch hinsichtlich einer 10jährigen Wahlperiode der Ortsvorsteher so ziemlich Uebereinstimmung herrscht; der Streit dreht sich jetzt in der Hauptsache nur noch um die beiden Fragen, ob das Gesetz rückwirkende Kraft erhalten, d. h. auch auf die schon im Amt befindlichen Ortsvorsteher ausgedehnt werden, und im be-

stimmten Fall, ob und wie die davon betroffenen Ortsvorsteher entschädigt werden sollen. Schon in der Kommission traten hierüber weitgehende Meinungsverschiedenheiten zu Tage, und daß auch im Plenum die Ansichten in dieser Sache noch sehr weit auseinandergehen, bewiesen die geführten Verhandlungen und eine Reihe von neuen Anträgen, welche denselben zu Grunde lagen. Mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen hätte die Kommission beschlossen, daß das Gesetz keine rückwirkende Kraft erhalten soll; die Frage der Entschädigung der unter das neue Gesetz fallenden, aber später nicht wiedergewählten Ortsvorsteher wolle die Kommission in der Weise geregelt wissen, daß ein solcher Ortsvorsteher nach einer mindestens 10jährigen Gesamtdienstzeit Anspruch auf einen lebenslangen Ruhegehalt nach dem Gesetz von 1894 haben soll. Dem Abg. Daubmann-Verabrems und einigen anderen Mitgliedern der Volkspartei, denen sich von der Deutschen Partei noch die Abg. Klemm, Fildendrand und Nieber anschlossen, wurde demgegenüber ein Antrag eingebracht, nach welchem die Bestimmungen über die Entschädigung nur auf diejenigen Ortsvorsteher ausgedehnt werden sollen, welche drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die 10jährige Dienstzeit vollendet haben. Im Laufe der Verhandlungen zog die Abg. Fildendrand, Nieber, Kraut und Geber ihren Antrag zurück und brachte einen selbständigen Antrag ein, nach welchem von den im Amt befindlichen Ortsvorstehern nur diejenigen einer Wiederwahl unterworfen sein sollen, welche von dem Inkrafttreten des Gesetzes an gerechnet eine zehnjährige Dienstzeit hinter sich haben. Das Zentrum stellte sich mit einem Antrag Geber auf dem Standpunkt des Entwurfs; die lebenslangliche Anstellung der bisherigen Ortsvorsteher soll aufrecht erhalten bleiben und die periodische Wahl nur auf diejenigen Ortsvorsteher Anwendung finden, die nach dem 1. Januar 1900 gewählt werden. Den Sozialdemokraten geht die dem Entwurf und der Kommissionsbeschlüssen zu Grunde liegende zehnjährige Amtsdauer zu weit; sie beantragen die Einschränkung der auch für den Gemeinderat geltenden zehnjährigen Wahlperiode; dementsprechend sollen auch die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gewählten Ortsvorsteher ihr Amt niederlegen, sobald sie daselbst 6 Jahre befristet haben und seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 3 Jahre verstrichen sind. Die Debatte über alle diese Anträge brachte keine neuen Gesichtspunkte. Immerhin zeigte sich aber, was auch die Meinungen zur Zeit noch weit auseinander gehen und weit davon entfernt sind, vollständig geklärt und einseitlicher Lösung nahegerückt zu sein, im Gegenfall zu den früheren Beratungen auf allen Seiten das Beharren, nach freundschaftlicher sachlicher Behandlung, die zu der Hoffnung berechtigt, daß die Frage diesmal einer der Parteien der Ortsvorsteher, der Gemeinden und des Staats in gleicher Weise gerecht werden werden Lösung entgegengeführt werden wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, 24. November.

Vom Rathaus. Der Gemeindevorsteher referiert, daß zur Stadthol im Boden durchschnittlich 2 M pro Km für den Rodelreisbau 3-4 M und für den Hanke 2 M, für ein mickris Reis 6 M geübt wurden. Die Verkäufe der Gemeindegüter. Die Veräußerung der 16 Rädle 26 M 50 S beim 22 M 50 S. — Genehmigt wird das Baugesuch des Kirchenpflegers Weidrecht betr. die Herstellung eines Schuppen und Erstellung eines Zwerchhausbauwerks. — Genehmigt wird, daß das R. Oberamt das Gesuch der Versicherungsanstalt Württemberg betr. die Vergrößerung des Rüdgenbundes genehmigt. — Infolge der Distrikts der städtischen Mädchenvolksschulen durch den Prälaten ist die Martinlustration der Mädchenvolksschulen ausgefallen; auf Antrag des Aufsichtsrats wird beschlossen, die für die ordentliche Distrikts verfallenen Hefen anzuschaffen und zu vertreiben. — Die Straßreife nach Dörsbach hat die übliche Herbstbesparierung erfahren. Der Posthalter von Dörsbach beschwerte sich wegen von 450 M zu bewahren. Auf Grund eines Referats des Stadtbauwerkmeisters, nach welchem die Bewahrung in jetziger Jahreszeit wegen des Fortrückens, das eine Verbindung des Materials verhindert, wurde, da sich der Gemeinderat diesem Gutachten anschloß, beschlossen, von der Bewahrung jetzt abzusehen; umso mehr als sich so glatte Fuhrbahnen gebildet haben, daß der Fuhrwerkverkehr ohne wesentliche Beschwerden vor sich gehen kann.

Es ist Winter! Über Nacht ist er gekommen, sozusagen „hehlig“ hat er sein weißes Kleid über die Erde geworfen zur großen Freude unserer lieben Jugend, die nun bald die Schlittschuhbahn beleben wird. Auch der Landmann freut die Schneedecke gerne, da der Schnee Wärme bringt und der Bauer einen kalten Winter mit Schnee-

weniger, denn vor ihm lag noch die ganze eigentliche pelzliche Unternehmung, u. bis zu deren Schluß konnten tausend Fälle eintreten, die seine Unschuld oder den wahren Täter erst Licht brachten. — Wie war es aber möglich, daß Ellen ohne Kenntnis seiner wahren Lage geblieben, wo Hunderte von Zeugen den Verhandlungen beigewohnt hätten? Oder was war mit ihr vorgegangen, daß sie behindert war, ihm wenigstens ein paar Worte des Trostes zu senden? Ihr kräftiges Wesen hätte sich durch geringe Hindernisse sicher nicht zurückziehen lassen. Warum tritt er nicht von ihr? Das war die Frage, mit der er sich am Tage verunplagte, ohne einen Weg zu ihrer Beantwortung ausfindig machen zu können, und von der er nichts träumte. Am zehnten Tage brachte ihm der Schlichter des Wochenblatt des Städtens, daß durch die Wirtin eine so feine Farbe bekommen habe, wie das U-Kraut nach einem erquidenden Reize. Wirtin, mit geheimnisvoller Umkleiden verknüpft, hat für die feinsten Zeltungen ein wahrer Dünkel sein, und hat es in dem Wochenblatt an, daß sein Herausgeber es ihm einfindig Beratung der Gottsgabe erhalten hätte, wenn nicht mit der vollen Rücksichtslosigkeit alle aus irgend möglichen Seiten des Falles angebracht worden wären. Demnach las die Darstellung des Werkes, so klar und einfach, daß niemand den rätselhaften Zweifel an der Täuschung des Deutschen hegen konnte, und daß diesem beim Lesen der Kopf zu schwindeln anfing — eine Darstellung, die ihm über alles Untätigkeit Aufschluß gab, ihm dabei aber nur noch in tiefere Verwirrung stürzte. (Fortf. folgt.)

Ellen sah dem Richter einen Augenblick starr in die Augen, dann drückte er ihm, ohne ein Wort zu sagen, die Hand und eilte zur Tür hinaus.

Erster Abschnitt.
Im Gefängnis.
Es war aber Nacht Winter geworden, wirklicher Winter. Der Schnee lag tief und die Sonnenstrahlen drangen sich auf der hartgefrorenen Oberfläche, ohne sie erwärmen zu können.

In einer der oberen Zellen des Kreisgefängnisses lag Helmsiedt an dem vergitterten Fenster und starrte, den Kopf in die Hand gedrückt, in den Hof hinaus, wo eine Schar kleiner gelber Vögel in Scharen herumflüchtete. — Zehn Tage waren seit seiner Verhaftung vergangen, u. seit dieser Zeit sah er einsam hier, den Inkrafttritt des Schwurgerichts und dessen Ankündigung erwartend. Die ersten Tage seiner Haft hatte er in einer stillen Spannung zugebracht; endlich ihm völlig fremde Amerikaner hielten sich mit eigenmächtiger Dreistigkeit eingeschoben, um ihre Neugierde zu befriedigen; drei Advokaten waren da gewesen, um vorläufig nach seinen Geldverhältnissen zu forschen und ihm ihre Dienste als Verteidiger anzubieten — und in jedem neuen Besuche hatte Helmsiedt den Träger einer Postkarte von sich selbst zu sehen gekostet. Als aber Tag für Tag verging, und die Besuche anhielten, als er durch den Gefängniswärter den Schluß der Untersuchung und seine Überweisung an das Schwurgericht vernahm, da begann er unruhig zu werden. An sein eigenes Schicksal dachte er

kann, oder als wäre ich heute in meiner Abwesenheit verkauft worden. Ich bin so allein in meiner Angst, und so weiter. — Den Fall geseht, daß irgend ein Verhältnis zwischen der Schreiblerin und dem Verhafteten stattfand, wie es betraute hiernach scheint, so findet der Grund der Tat die natürlichste Erklärung, besonders bei den Tag darauf die anberaumte Verlobung stattfinden sollte, und es wird mir unmöglich sein, das Schriftstück den Geschworenen vorzuenthalten.

Um Gottes willen bringen Sie meine Familie nicht vor die Öffentlichkeit! rief Ellen, von seinem Hintratten auf das Papier aufspringend, — er sprang auf, schlug die Hand vor den Kopf und lief in dem Gemache auf und ab. Ein Verhältnis! sprach er, plötzlich vor dem Richter stehen bleibend, ein Verhältnis hat zwischen beiden sicher nicht stattgefunden, denn meine Tochter war während der kurzen Anwesenheit des Deutschen kaum zwei Tage im Haus, aber, fuhr er langsam fort, die Augen in die Hand drückend, es ist um so fürchterlicher, wenn ein Mädchen bei einem Fremden vor ihren eigenen Eltern Schutz sucht. Bringen Sie meine Familie nicht vor das Gericht, Herr!

Setzen Sie ruhig, Herr, und hören Sie mich. Bleibt Ihre Tochter hier, so ist ihrer Verlobung u. Verheiratung fast nicht auszuweichen. Folgen Sie meinem Rats, so gehen Sie jetzt heim, sprechen mit Ihrer Frau, sagen aber Ihrer Tochter von dem ganzen Gange des Prozesses kein Wort und schicken beide auf vier bis sechs Wochen nach New Orleans zum Besuch. Das ist alles, was ich sagen kann — ich werde von keiner Ihrer Maßregeln etwas wissen.



bedecktem Boden liegt. Unter der Schneedecke liegen die Samen gut verwahrt und der Frost lockert die Erde und macht die Nährstoffe löslich.

Günzburg, 24. Nov. Auf dem Dampfer Professor Wörmann ging mit dem Kruppentransport am Dienstag ein Sohn von Gerichtshofrat Müller nach Schwef-Afrika ab.

Gorb. a. N., 19. Nov. In unserem Oberamt herrscht seit Wochen der Scharlach bzw. die Masern. In der Stadt Gorb selbst wurde schon in der letzten Woche eine Schulkasse wegen dieser Krankheit geschlossen und am 16. d. M. wurde der Unterricht aus demselben Grunde in einer weiteren Schulkasse eingestellt. In Lelldorf blieb die Schule über 6 Wochen lang wegen des Scharlachs geschlossen; sie ist erst seit ein paar Tagen wieder geöffnet. Ferner ist die Schule in Göttingen seit 10 Tagen geschlossen.

r. Freudenstadt, 22. Nov. In Petersweiler hiesiger Oberamt ist der 65 Jahre alte Schutzbefugte Jakob Schmid lächlig gegangen. Er steht im Verdacht, ein Verbrechen im Sinne des Artikels 176 Ziffer 3 des St.G.B. begangen zu haben.

r. Neuenbürg, 23. Nov. In Stuttgart wurde der Bureaudirektor eines Sägewerks in Hohen-Rotenbach in einem Hotel beim Verkauf von Briefmarken im Wert von über 100 M angehalten, weil die Briefmarken verwendet seien. Mit dieser Benützung wird auch das Fehlen eines größeren Gelddetrags in Beziehung gebracht.

Stuttgart, 18. Nov. (Bürgerverein.) In der letzten Vorstandssitzung wurde laut „Merk.“ beschlossen, bezüglich der Liquiditätsverhältnisse, die sich durch das Zurückziehen von Vereinsmitgliedern in die Kirche ergeben haben, das Konsistorium zum Einschreiten zu bitten. Da der Staatsanwalt für 1905/6 die Aufhebung der evangelischen Seelsorge vorsehe, wurde ferner beschlossen, den Sitzungen sofort nach Bekanntgabe der Regierungsvorlage eine Eingabe in der Besondere Angelegenheit vorzulegen.

Stuttgart, 22. Nov. Entgegen der aus Mergentheim kommenden Meldung, daß eine Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei beschlossen hat, ihren Mitgliedern die Abstimmung für die Stichwahl freizugehen, schreibt das „Deutsche Volksblatt“: „Wir greifen der Entscheidung des Bezirkswahlkomitees der Zentrumspartei im Mergentheimer Bezirk zur Stichwahl durchaus nicht vor. Aber so viel dürfen wir heute schon als sicher feststellen: Der liberale Kandidat Keller kann u. darf keine einzige Zentrumstimme erhalten.“

Tübingen, 22. November. Spruchliste der Gewandlungen für die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals: Gustav Eisenlohr, Glaser in Reutlingen; Konrad Strohmayer, Gemeinderat in Somaringen; Johannes Herrmann, Gemeindepfleger in Göttingen; Christian Gänßlein, Konditor in Reiningen; Robert Schöner, Kaufm. in Neuenbürg; Michael Reinath, Gemeinderat in Nürtingen; Wilh. Anshöf, Müller in Göttingen; Georg Handenack, Kaufmann in Göttingen; Friedrich Kramer, Waldhornwirt in Göttingen; Jakob Koller, Bauer in Breitenberg; Friedrich Kappeler, Sägewerksbesitzer in Göttingen; Karl Ruf, Gemeinderat in Göttingen; Johannes Gaiser, Schuhfabrikant in Reutlingen; Georg Lamparter, Sattler und Tapetier in Reutlingen; Johannes Kirchbaum, Gemeinderat in Degerloch; Leopold Pfeiffer, Gemeindepfleger in Göttingen; Karl Raab, Tuchmacher in Reutlingen; Jakob Nagel, Gemeinderat in Göttingen; Gottlieb Reiter, Gemeindepfleger in Breitenberg; Franz Schäfer, Färbereibesitzer in Göttingen.

N. Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister für Einzelfirmen

wurde eingetragen:

am 30. September 1904

bei der Firma **Friedrich Moser in Wildberg:**

Der bisherige Inhaber Fr. Moser hat sein Geschäft an Joh. Georg Eberhardt, Kaufmann in Wildberg veräußert, der es mit Zustimmung des bisherigen Inhabers unter der Firma Friedrich Moser Nachfolger, Inhaber Georg Eberhardt, Kaufmann in Wildberg weiter betreibt.

am 29. Oktober 1904

bei der Firma **Konrad Wolf in Nottulden:**

Der bisherige Inhaber Konrad Wolf hat sein Geschäft an den Wilhelm Kentschler, Kaufmann in Nottulden veräußert, der es mit Zustimmung des bisherigen Inhabers unter der Firma Wilhelm Kentschler, Konrad Wolfs Nachfolger, Inhaber Wilhelm Kentschler, Kaufmann in Nottulden weiterführt.

Die Firma **Christian Sturm, Spezereigeschäft in Gompelshener** Gemeinde Gutzal ist erloschen.

Neu eingetragen wurden:

Nr. 221. **Jakob Friedrich Sturm, Inhaber Jakob Friedrich Sturm, Spezereihandlung in Gompelshener Gemeinde Gutzal.**

Nr. 222. **Louis Kappeler zum grünen Baum in Altensteig, Inhaber Louis Kappeler, Gasthof mit Weinhandlung in Altensteig.**

am 15. November 1904:

bei der Firma **Wilhelm Niefer, Buchdrucker, Buch- und Schreibwarenhandlung in Altensteig:**

Das Geschäft ist durch Kauf an den Ludwig Baal in Altensteig übergegangen, der es mit Zustimmung des früheren Inhabers unter der Firma W. Niefer'sche Buchdrucker-, Buch- und Schreibwarenhandlung, Inhaber Ludwig Baal in Altensteig weiterbetreibt.

Amtsrichter:
Schmid.

Jakob Kern, Gemeinderat in Biebersberg; Jakob Beck, Dreher in Dittlingen; Sigmund Braun, Gemeinderat in Biebersberg; Hermann Knobel, Kaufmann in Nagold; Eugen Pfau, Kunstwäcker in Wildberg; Wilhelm Bander, Optiker in Dittlingen; Willibald Saller, Bauer in Dittlingen; Martin Ganger, Schreiner in Dittlingen; Simon Reim, Weinhandler in Dittlingen; Karl Schmidt, Fabrikant in Dittlingen.

Tutlingen, 22. Nov. In Irrendorf ist das Wohn- und Lohnwohngebäude des Johann Baptist Feid niedergebrannt. Der Schaden beträgt 27000 M.

Niederstetten, 22. Nov. Infolge der vielen Einbrüche in Niederstetten, Blausteden und Schrozberg befindet sich die ganze Gegend in heftigster Aufregung. Heute nacht wurde im Rathaus in Eitenhausen eingebrochen. In allen umliegenden Orten wurden die Feuerwehre und die Jagdpächter alarmiert. Heute nachmittags nun gelang es, im Herrenwald den Einbrecher festzunehmen; er war gerade dabei, ein nobles Beispel mit Champagner zu sich zu nehmen. Bei dem Einbrecher wurden über 300 M bares Geld vorgefunden, außerdem eine goldene Uhr, ein Revolver und ein Hund nachgeschleppt.

r. Cersheim, 22. Novbr. Für die Hinterbliebenen des ermordeten Fabrikarbeiters Schöfer — eine Frau und 5 unversorgte Kinder — ergeht durch das gemeinschaftliche Amt eine Bitte um Gaben. Die Mitarbeiter des Ermordeten haben sich mit einem namhaften Betrag beteiligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Nach der Hoff. Ztg. verlautet, die internationale Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls in der Nordsee werde erst kurz vor Weihnachten zu arbeiten beginnen.

Berlin, 23. Nov. Der berühmte Göttinger Physikprofessor Kern, der Erfinder der Kernlampe, ist als Direktor des Instituts für physikalische Chemie an der Universität Berlin berufen worden.

Strasbourg, 22. November. In dem Zusammenstoß zwischen sechs Wilderern und dem Jagdhüter Illm, ist zu berichten, daß der dritte, schwer verwundete Wilderer Angus seinen Verletzungen erliegen ist. Wegen Jagdhüter Illm ist der „Reichsbl. Korresp.“ zufolge ein Haftbefehl wegen Verdacht der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erlassen worden. Gegen die überlebenden Wilderer wurde ein Verfahren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Wilderns eingeleitet.

Regensburg, 23. Nov. Der Raubmörder Hirschvogel ist aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen.

Darmstadt, 22. Nov. Der Präsident der 2. Kammer gedachte bei Eröffnung der heutigen Sitzung des freudigen Ereignisses der Verlobung des Großherzogs mit warmen Worten. Die Kammer nehme wie das ganze heftige Volk freudigen Anteil an dem für das ganze Land bedeutungsvollen Ereignis, sie wünsche dem hohen Brautpaare Glück und Segen zum bevorstehenden Bunde. Der Präsident erdat und erhebt die Ermächtigung, im Namen der zweiten Kammer ein Glückwunschtelegramm an den Großherzog und die Braut zu senden.

Lauterbach (Oberhessen), 20. Nov. Im benachbarten Dorfe Wallenrod schon am Samstag mittag der Gastwirt Fenner vom Fenster seines Hauses auf einen vorübergehenden Landwirt, mit dem er einen Prozeß hat. Der Betroffene erhielt einen Schuß durch die Lunge. Als die Lauterbacher Gendarmerie den Wirt verhaften wollte bedrohte dieser die beiden Gendarmen von der Hausstiege aus mit dem Jagdgewehr, worauf sich die Gendarmen zurückzogen. Nunmehr wurde noch in der Nacht die Gendarmerie des Kreises, sowie die aus der Nachbarfreistadt, Alsfeld aufgeboden. Fenner erklärte, jeden niederschießen zu wollen, der sich dem von drei Seiten frei liegenden Hause nähere und hat auch etwa sechs Leute angeschossen. Obwohl auch der Kriegerverein und die Feuerbrüder des Ortes in Tätigkeit traten, gelang es bis heute Abend nicht, den Fenner dingfest zu machen. Im Hause befinden sich noch 2 Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren, wodurch ein scharfes Vorgehen der Sicherheitsorgane sehr erschwert wird. Fenner gilt als sicherer Schütze, der selbst mit Jagdgewehren handelte. Er dürfte mit Munition reichlich versehen sein. Fenner, der im Alter von bald 60 Jahren lebt und den 70er Krieg mitgemacht hat, hat sich seit einigen Jahren mit seiner Frau dem Trunk ergeben. Er hat sich übrigens in dem Hause erschossen.

Kas Cronberg wird gemeldet: Heute Mittag wurde hier auf Veranlassung der Frankfurter Staatsanwaltschaft der 20jährige Tagelöhner Louis Müller verhaftet, der des Mordes in Helldenberg bringend verdächtig ist. Müller will sein Alibi nachweisen.

Hann., 22. Nov. Die Staatsanwaltschaft Glehen erläßt einen Steckbrief gegen den Dreifachmaschinen-Arbeiter August Ziegler aus Waldorf (Kreis Meiningen wegen Verdacht der Ermordung des Pfarrers Lohde in Helldenberg. Ziegler kam von Frankfurt a. M. nach Kötzen und ist wahrscheinlich wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Ziegler ist vermutlich identisch mit dem Unbekannten, der am Morgen nach der Tat auf dem Wege von Helldenberg nach Kötzen beobachtet wurde und dort zwei Arbeiter zwischen 6 u. 7 Uhr vorm. angesprochen hat.

Anland.

Wien, 22. Nov. Im Karawantentunnel bei Birnbaum in Oberfrain wurden durch Explosion von Grubengas elf Arbeiter, darunter der Wetterkontrollleur geüdt, fünf schwer und zwei leicht verletzt.

Budapest, 22. Nov. Der ehemalige Ministerpräsident Koloman Szell hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt und wird die Beweggründe in einem offenen Schreiben an seine Wähler darlegen.

Norrköping, 23. Nov. Der Dampfer Bur, mit Kohlen von Grimsby hierher bestimmt, ist heute morgen 5 1/2 Uhr bei der Einfahrt von Arkoe mit seiner ganzen aus 17 Personen bestehenden Besatzung, darunter 2 Küchenfrauen, untergegangen. Wahrscheinlich hat bei einer Berührung mit dem Grunde eine Reflexexplosion stattgefunden. Fünf Leichen sind im Laufe des Tages geborgen worden.

Barcelona, 22. Novbr. In Igualada wurden der Argentinier Raquena und der Italiener Baboria Rada unter dem Verdachte verhaftet, die Urheber des Bombenanschlages in der Calle Fernando zu sein. Baboria Rada ist schwer verwundet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Altensteig, 23. Novbr.** Der geführte Adventsmarkt, sonst immer einer unserer besuchtesten Märkte, war auch diesmal trotz des unangünstigen Wetters (im Tal Glatteis) gut besucht. Der Handel in Fettschmalz war als betriebliegend bezeichnet worden, da hiesige u. hiesige Händler größere Einkäufe machten zu annehmbaren Preisen. Etwas gedrückt war der Handel in den übrigen Viehgattungen bei etwas sinkenden Preisen. Der Schweinemarkt war sehr stark besucht, so daß nicht alle Ware Absatz fand. Käufer galtten 40 bis 70 M. Milchschweine 18 bis 28 M. dem Paar nach. — Im allgemeinen waren die hiesigen Geschäftsleute mit dem erzieltem Erlöse zufrieden, wenn auch nicht jeder die erhoffte Einnahme erzielte.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emsl Kaiser) Nagold. — Adr. die Redaktion verantraglich: G. W. Zaiser.

N. Amtsgericht Nagold.

In das Musterregister

ist für die Firma **Karl Kallenbach & Söhne in Altensteig** unter Nr. 8 eingetragen worden: Eine komplette Bestreckerfabriknummer 10 für plastische Erzeugnisse bestehend aus:

Tafelböfeln, Tafelgabeln, Tafelmessern, Dessertböfeln, Dessertgabeln, Dessertmessern, Kaffeelöffeln, Nostalöffeln, Eislöffeln, Eierlöffeln, Salzlöffeln, Vorlegern, Gemüselöffeln, Saucelöffeln, Komvottlöffeln, Eisvortlegern, Kuchergabeln, Obstbestecken, Kuchelbestecken, Fischgabeln, Fischbestecken, Fischvortlegbestecken, Kuchenbestecken, Traugierbestecken, Butter- und Käsebestecken, Fleischgabeln, Salatbestecken, Zuckerstreuer, Zuckerzangen, Teeflecken, Spargelheber, Bowlenlöffeln, Beilagbestecken, Messerhaken.

Schutzfrist 8 Jahre.

Angemeldet am 11. pr. 13. November 1904.

Den 16. Nov. 1904.

Amtsrichter:
Schmid.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Beugholz u. Reisig

am Montag den 28. Nov.

im Distrikt Lemberg und Wildberg Abteilung Buchschlag, Dachsbau, Lache, Lehmgrube u. Stellenbuckel 150 Nm. Nadelholz-Scheller und Brägel, 5 Nm. Buchene Scheller und Brägel, 2000 Büschel Nadelreis, 200 Büschel Buchreis nebst etlichen Buchreisbäumen.

Zusammenkunft für alle Kaufslehhaber nachmittags 1 Uhr auf der Freudenstädter Steige oben beim Wegzeiger nach Dittlingen.

Die am 17. Okt. 1904 gegen den **Jakob Kübler, Metzger in Ebershardt** gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich mit Bedauern zurück und bitte hiermit öffentlich

Abbitte.

Waldorf, den 21. Novbr. 1904.

Gottlieb Zeiter, Schreiner.

Unterjettingen Oa. Derrenberg.

Viehverkauf.

Unterjettinger verkauft am Montag den 28. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr

2 Kühe, hochträchtig,

1 ältere Kuh,

2 fetter Minder,

1 St. Schmal-

vieh,

wozu Viehhäber einladet

Fr. Leuschner.

Alle

Kalender 1905

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

**Kgl. Eisenbahninspektion Calw.
Vergebung von Hochbauarbeiten.**

Zur Ausführung eines Dienstwohngebäudes bei Calw, an der Staatsstraße nach Teinach gelegen, sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblattes aus Württemberg vom Jahre 1903, folgende Arbeiten zur Vergabung zu vergeben:

Gipsarbeit	2059 M
Schreinerarbeit	3621 M
Glasarbeit	945 M
Schlosserarbeit	1867 M
Flüßbleier	159 M
Flaschenarbeit	615 M
Ausricherarbeit	1323 M
Hafnerarbeit	50 M
Tapezierarbeit	194 M

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle und im Bureau bei der Baustelle eingesehen werden.

Angebote in Projekten des Kostenvoranschlags sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für ein Dienstwohngebäude“ versehen spätestens bis zum

Samstag den 3. Dezember 1904, nachmitt. 2 Uhr, hierher einzurücken. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber belohnen können, findet zu der genannten Zeit statt.

Anschlagfrist 3 Wochen.

Calw, den 16. Nov. 1904. K. Eisenbahninspektion.

Saiterbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer I. Gattin u. Mutter **Marie Reichert geb. Frey** erfahren durften, für die ehrenvolle Beileidbegleitung von hier und auswärts und die schönen Blumenpenden sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den herzlichsten Dank
der Gatte

Friedrich Reichert, Hintermüller
mit seinen Kindern.

Rohrdorf.

Fahrnis-Verkauf.

Im Wohnhause der verst. Frau Dolmetsch Witwe kommt am **Donnerstag u. Freitag d. 24. u. 25. Nov. d. J.** von vormittags 9 Uhr an die entbehrliche Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:

Am **Donnerstag den 24. November:**

Gartengeräte, Küchengeräte, Schreinwerk, Bretter, Latten, Stangen, Leitern etc.:

am **Freitag den 25. November:**
1 Harmonium, 1 Weißenglasten, 2 Sopha, 1 Kommode, Stühle, Tische, Betten, sonstiges Schreinwerk, Kübelgeschirr, 1 feinerne Krantstunde und allgemeiner Hausrat.

Dazu werden Viehhäuser eingelassen.

Rohrdoef, 22. November 1904.

Die Erben.

Hof Rohrdorf Station Berned.

Unterzeichnete bringt am

30. November (Andreasfeiertag)
vormittags 10^{1/2} Uhr

ca. 15 St. Rindvieh,

wobei Kühe, 1 Paar Ochsen, Kalbku und Jungvieh

zur Versteigerung.

Künstle.

**Die Ziehung der
Württembergische Geld-Lotterie.**

für das Zeppelin'sche Luftfahrzeug
ist auf 15., 16. und 17. Dezember 1904

verschoben.

Lose à 3 Mark sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Egenhausen-Schlettingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 26. November 1904

in das Gasth. z. „Ochsen“ in Egenhausen freundlichst einzuladen.

Martin Bröner,

Fuhrmann,
Sohn des † Christoph Bröner
in Egenhausen.

Marie Luz,

Tochter des
Christian Luz, Bauer und
Waldbmeister in Schlettingen.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Allen im Jahre 1874 Geborenen

zur vorläufigen Anzeige, daß die Feier unseres

„Dreissiger-Tages“

am **Samstag den 3. Dezember, abends 7/9 Uhr**
im „Waldborn“

abgehalten wird.

Anmeldungen dazu, insbesondere zum Festessen, wollen spätestens bis **Samstag den 26. Nov. abends 7 Uhr** bei unserem Altersgenossen **Eugen Strenger z. „Waldborn“** gemacht werden.

Mehrere 1874 ger.

Württ. Privat-Bauschule. Schwarzwald.

gegründet 1808.

Bisher von vielen Tausenden mit bestem Erfolg besucht.

Das Wintersemester beginnt am **28. Nov. 1904**, alle Maurer-, Steinbauer- und Zimmergehilfen, sowie Lehrlinge, welche sich zu künftigen Technikern ausbilden wollen, finden in dieser allgemein beliebt gewordenen Bauschule gründliche Ausbildung. Zum Eintritt genügt früherer Volksschulbesuch. (Geöffnet sind die Klassen I-III.)

Prospecte, sowie Dankschreiben werden gratis u. franco die Direktion:

Fr. Schittenhelm, Architekt, Wildberg O.B. Nagold.

Das Auskunfts-, Hypotheken- und Liegenschaftsbureau

von **Jul. Wurst, Berw.-Aktuar in Nagold**

übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell gewerblich. Art, besorgt Hypothekendarlehen in beliebiger Höhe, erteilt Auskunfts in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen andern Angelegenheiten. Beitreibung von Forderungen. Strengste Verschwiegenheit. Verbindung mit allen Blättern.

Weihnachts-Musik.

Weihnachts-Album

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 25) enthaltend 50 Weihnachtslieder für eine Mittelstimme mit ganz leichter Klavierbegleitung. Ferner eine leichte Fantasie über bekannte Weihnachtslieder für Klavier zu 2 Händen, sowie eine solche für Klavier zu 4 Händen.

Weihnachts-Album

(Gross-Quart-Format).

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder für 1 resp. 2 Stimmen mit leichter Klavierbegleitung 2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen, 1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen, 1 Fantasie für 1 oder 2 Stimmen mit Klavierbegleitung.

Prächtige Ausstattung. Preis jeden Bandes Mk. 1.—

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Für unsere Hausfrauen gibt es nichts erleichternderes als eine

Dampf-Waschmaschine

System „Krauss“, welche die Wäsche in der halben Zeit kocht und auch zugleich gründlich reinigt.

Das Drehen kann ein Kind verrichten. Auf Wunsch zur Probe.

Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75% Ersparnis nicht überschätzt.

— Broschüre gratis. —
N. Müller, Sulz, Station Wildberg.

Nagold.

Nüsse Nüsse

schöne helle kerngesunde Ware bei

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Eine gute



Zug- fuh

mit dem Kalb verkauft

Gottlob Koch, Strider.

Gefalte mir, meine

Schokoladen und Kakaos

In diesen Packungen und Preislagen, Fabrikate erster Firmen, (besonders als hervorragende

Speise-Schokoladen:

Milka-Suchard, Velma-Suchard, Dessert-Suchard, Bergers-„Ideal“, Bergers-„Caracas“ etc.

empfehlen in Erinnerung zu bringen.

Nagold. **Heh. Lang.**

Konditorei u. Café.

Husten Sie?

Gegen jeden Husten, Heiserkeit, Rotarrh, Krampfhusten u. s. w. gibt es nichts Besseres als

Carl Mill's

echte Spitzwegerich

Bruftbonbons und Spitzwegerichsaft

in Flaschen zu 50 ct bei

Fr. Schittenhelm,

Nagold.

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,

Nachf. von Hrn. Fr. Bentle,

Nagold, Marktstrasse,

neben der Apotheke,

Täglich zu sprechen.

Als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Entzündung der Bronchien etc. empfehle meine selbstverfertigten längst erprobten

Spitzwegerich-Bonbons,

Malxtrakt-Bonbons

Honig-Eibisch-Bonbons;

ferner die Spezialitäten:

Salus-Bonbons,

Sodener Mineral-Pastillen,

Salminak-Pastillen,

Lagritz-Veilchen-

Pastillen.

Nagold.

Heh. Lang.

Konditorei u. Café.

Athma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Besserung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. u. bei Hrn. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **H. Frauer. [H.B.]**

Kuberts

mit und ohne Aufdruck empfiehlt billigt

G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Christian Friedrich, S. des Gottlob Schulte, Wagnermstr., 57 1/2 Jahre alt, den 22. Nov.